

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Amliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.
16. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Vaterlandsfreund“.

Salle'sches Tageblatt.

Donnerstag 60 Pf. pro Monat frei in's Haus.
Kurs die Halbe Nr. 1.20 pro Quartal erhaltene Beilage.
Jahrespreis pro Jahr 12.00, bestellbar in 12. monatliche zum
Preis von 1.00. Bestellen 75 Pf. bei Überweisungen halbjährlich.

Haup-Expedition:

Ordnungsbüro Nr. 16 (Gangung Ostbahnhof).

Bestellungen nehmen keine Gewähr für den Inhalt.
Erhalten täglich nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

Salle'sche Neuere Nachrichten.

Bei der Redaktion beantragt:
Mittleren Zeitungs-Verleger, Preisveränderung, m. B.
Kreuzer nach Ostfalen, Dombau und Bestellerzahl.
Mittleren Zeitungs-Verleger.
Mittleren in Halle a. S.

Verkauf: Dr. Ulrichstraße 16 (Gangung Ostbahnhof), Kruppe 8.
Erscheinungsbild 4-5 Uhr nachmittags.
Für Rückgabe unvollständiger Exemplare keine Verantwortlichkeit.

Druck und Verlag von M. Rautschbach in Halle a. S.
— Fernsprecher 211. —

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Dem Abgeordnetenwahl ging der Gesetzentwurf, betreffend die Er-
schwerung des Kontraktbruches landwirtschaftlicher Arbeiter und des
Gewinns, zu.

Major v. Goltz verlobt gegen eine Karte, bei Ostjula vermittelte
Abteilung der Herrero.

Der Streit zwischen Krankenkassen und Ärzten in Leipzig wurde durch
behördliche Verfügung zugunsten der Ärzte entschieden.

Der Dampfer „Kurfürst“ der deutschen Ostafrikaline ist an der portu-
giesischen Küste geknabert und gilt als verloren; Passagiere und Mann-
schaft sind in Sicherheit.

Nach verschiedenen Meldungen haben die Japaner unter Kuroki einen
neuen Sieg über die Russen unter Sussulitzki davongetragen.

Pariser Brief.

(Von unserem Spezial-Korrespondenten.)

Paris, 7. Mai.

Wenn Douhet eine Reihe tat — eine politische Geschicklichkeit
über seine blau-weiß-roten Streifen hinaus — so wissen die Douhet-
Mütter immer viel zu erzählen von seinen moralischen Erwerbungen, von
französischen wachsenden Freiliche bei den Nachbarn, von dem be-
stimmenden Zerfall des Dreibundes und von Deutschlands kläg-
licher Vereinigung. Wir kennen die Weisheit, wir kennen den Zeit, wir
kennen auch den Herrn Douhet. Er heißt Delafosse und singt sein eigenes
Lied noch einer alten Pariser — Stoffhaaremode. Die Fahrt, von
welcher der Präsident der Republik vor acht Tagen heimkehrte, hat natür-
lich Stoff zu vielen neuen Coupletts geliefert, in denen die lateinische
Wörterveränderung als Refrain erhalten wurde. Deutschen Ohren klingt
solche Kameraderie nicht erquicklich, aber die deutsche Gasse braucht sich
durch den adreinen Zeit nicht erregen zu lassen, wie es doch leider hier
und da bei Hall zu sein scheint. In Wahrheit handelt es sich ja um
höfliche bedürftige Tatsachen, nur um einen neuen Ausdruck gallischer
Mutterzunge. Der Pariser Kammerdeputierter freut sich an dem Gedächtnis,
das seiner Eitelkeit sich ihm, aber der ewigforter Franzose weiß, daß
solche dichterische Stoff, daß „franco-italienische Bundeshaft“ und „lateinische
Gegensinn“ nichts weiter sind als Seilenbäume, mit denen untre Herrero
Sitzungsprotokolle der Publicum amüsieren.

Ein solcher erquicklicher Franzose ist Herr Jules Delafosse, ein Veteran
der konservativen Presse, ehemals Kammerdeputierter und nächstens, wie
in der literarischen Welt vorausgesetzt, Mitglied der französischen
Akademie. Seine seine Feder und sein politischer Scharfsinn bewahren sich,
wie in allem, so auch in der Betrachtung, die er gegen den Ergebnissen
der letzten Reichstagswahl mitteilte, und die der „Gaulois“ als Beispiels
verwendete. Nicht alle Leser des großen nationalitätlichen Parteiorgans
werden von dem milderen Urteil und der Aufrichtigkeit des Verfassers
erwartet gewesen sein; um so mehr dürften seine Bemerkungen in Deutsch-

land interessieren und, wo es nötig sein sollte, beruhigen. Hören wir also
nach so vielen offiziellen auch diese unabhängigen Franzosenstimme: „Im
Verlaufe der Festlichkeiten, welche Italien für Herrn Douhet veranstaltete, ist
eine Ueberrumpfung zu Tage getreten, die den Italienern entgegen, aufmerk-
samen Beobachtern jedoch um so leichter auffiel, nämlich die Ver-
schiebung des Grundrisses im Empfang, den einseitig die amtliche
Gesellschaft, andererseits das Volk dem Präsidenten der Republik bereitet.
Der König zeigte sich als höchster Gastgeber, lebensfähig und sogar
eifrig bemüht, seinem Gast die Homage seiner Hauptstadt zu machen.
Über diesen herkömmlichen Empfang würde er Neumann bereiten, ich
meine, jedem Staatsbesucher, das nicht sein Verdienst, noch auch sein
persönlicher Freund wäre. Nun vergesse man damit die herkömmlichen
Erfahrungen und Umarmungen von Seiten, was bezüglich der markigen
König der mit Wilhelm II. ausgetauschten Zeitungsblätter mit der Alljährlichkeit
auch an Herrn Douhet gerichteten Antworten, und man wird den Abstand
ermessen können, der zwischen Höflichkeit und Aufrichtigkeit liegt.“

Der militärische Zeitungsdruck gibt in dieser Hinsicht ganz besonders zu
denken. Mit der unüberlegten, dramatischen Höflichkeit, die den
Südtürken ferngehalten, hatte Herr Douhet seinen Wunsch und
stehenden Auges eine schillernde Anspielung auf die Waffenbrüderschaft
von 1859 gewagt. Es hätte natürlich und höchlich gefehlt, daß der
König auf diese Reminiscenz in herzlichsten Ausdrücken eingie. Er jag
es vor, sie zu überhören und begnüge sich mit dem Ausdruck des
Wunsches, daß „die ruhmvolle französische Armee fortdauere, eine Friedens-
bürgschaft für beide Nationen zu sein.“... Die Gelegenheits konnte
wahrscheinlich gütlich erscheinen, um mit Herz gegen gemeinsamen Waffen-
ganges von 1859 zu gedenken, den Italien verabs, das zu sein, was es
ist. Wenn der König es nicht tat, so geschah es, weil er, wie alle
italienischen Staatsmänner, das Gefühl hat, daß die
französische Armee nicht seine Verbündete ist, so wenig wie
die französische Republik seine Freundin. Die offizielle Welt
hat denn auch ihr Möglichstes getan, um den Gang der vollstimmigen
Kundgebungen abzuwehren und den Willkommensgruß der italienischen
Demokratie auf die alljährlichen Proportionen zu reduzieren, für welche der
Hoi selbst das Maß angab. ... Die Regierungen sind allerdings um
ihre eigenen Sicherheit willen genötigt, sich mit den Regungen der Volks-
see verhalten zu machen, und vermutlich ist dem König von Italien diese Sorge
ebenmäßig fremd wie anderen Monarchen. Ohne Zweifel hat er sich getraut,
warum eigentlich sein Volk auf dem Wege des Herrn Douhet, der doch nur ein
Bürgermann ohne Feder, ohne Prunk und ohne Herrschermacht ist,
mit weit mehr Begeisterung kundgab als beispielsweise beim Erscheinen des
Königs von England, der das größte Reich der Welt regiert und vor
allen des deutschen Reiches, der Italiens prächtvollster und jurch-
gebieterter Verbündeter ist. Die Antwort, die er sich selber geben mußte,
war gewis kein von denen, die in Königshöfen freudigen Widerhall
erwecken. Dieser gemäßigten Bürgermann war ein Symbol, und was
das italienische Volk in ihm erblickte, war die Republik. Die über-
schwängliche Begeisterung, die ihn empfieng, wollte nicht belagen, daß
Italien sich von seinem Herrn Frankreich geliebt und daß seine Regierung
in der Leitung ihrer auswärtigen Politik wie im Hinblick ihrer Verbündete
diesem Sinn der Volksempfindung folgen sollte. Sie wollte einfach zu ver-
stehen geben, daß die Republik das verborgene, unfaire und vielleicht nicht
unabweisliche, aber bereits unzulässige Verlangen der Volksempfindung
und, daß in den alten lauten Gedenken auf Herrn Douhet eine verhaltene

Erklärung gegen den Thron griffte. Auch diese Erklärung ist leicht zu er-
klären. Die Republik, deren Schäden, Voller, Ärgern und Gebrechen wir
bei und beobachten, erscheint dem Volk des Auslandes nicht in dieser ab-
schreckenden Gestalt. Da der Fremde ihr zu fern ist, um sie zu kennen,
so schmerzt er für sie. Und in der Tat ist die Republik, so lange man
sie nicht erprobt hat, das reinste und höchste aller Formgebilde. Sie
erscheint dem Vorken als das Ideal der Einfachheit, der Freiheit, der Ge-
rechtigkeit, der Ehre und der Würdigkeit, wie es dem besten Streben
der Menschheit entspricht. Man muß die Republik lieben, um zu wissen,
daß sie nur die Paraphrase ihres Ideals ist. Aber die fremden Völker,
die wir beobachten, haben sie nicht geliebt. Nur deshalb behält sie ihnen
gegenüber den präsenten Reich des Lebens. ... Dieser
Wörtertau Wahn ist den Thronen verhängnisvoll. Die Freier, die
mit der Republik handeln, über nicht die gehörige Achtung gegenüber der
Kraft, deren Verdienst sie ist, und über die Grenze hinaus auf
die Phantasie ihrer Imagination einwirkt. Dieser republikanische
Kampf überlegenheit, den die überhörende Gefühlswelt
der italienischen Volksempfindung verleiht, wird für Italien das sicherste
Ergebnis der Reize des Herrn Douhet bleiben.“

Das wäre dem Mitarbeiter des „Gaulois“ zufolge die Situation, wie
sie sich vom Standpunkt des italienischen Staatsrechts aus präsentiert.
Istler dem speziell französischen Gesichtspunkt erachtet sie ihn nicht
günstiger. Herr Delafosse erinnert an das Wort des ersten Spaniarer,
der von seinen Hauptpunkten auszusagen sagte, sie seien das Volk, welches
die Franzosen am gründlichsten verabscheute. Zu der Tat dürfte unter
konservativer Polemik mit der Behauptung Recht haben, daß die ita-
lienische doch sich leicht und höchlich auf der Traktation der römischen
Weltgeschichte einwirkt, daß jeder Italiener von der Wiedererweckung
dieser Tradition träume und daß die Wiedererweckung des gallischen Krieger
den ersten Hauptpunkt seines nationalen Programms bildet. Mit dieser
Anklage hat Herr Delafosse nicht verzeihlich, aber Beobachter des ita-
lienischen risorgimento, Deutsche und Franzosen, haben sie häufig genug
vor ihm ausgesprochen. Herr Delafosse und seine Offizien verbleiben
von dieser überhörenden Aufgabe die Augen, weil sie die Verurteilung ihres
Vollstimmigen.
Lafontaine.

Der Krieg in Ostasien.

Halle, 9. Mai.

Nach einem für beide Teile verlustreichen Treffen sind die Höhen
von Tangchang sichergestellt, die die Verträge nach Jünnanung durchsetzen
von den Japanern erklärt und die Russen zur Räumung ge-
zwungen worden. Die Arme des Generals Kuroki trennt nur noch der
Paß von Wölin in die weit Waigo-Gebirge. Nur bedeutende
Schwierigkeiten bei ihrem Vormarsch gegen Mu'ken dürften die Japaner
noch Erfahrungen aus dem Feldzuge gegen China gelöst, da sie
damals den März nach dieser Stadt wegen der Schwierigkeiten des Ge-
landes auf der direkten Straße aufgegeben haben. Es ist daher nicht an-
zunehmen, daß General Kuroki früher den Hügel gegen Anlang an-
ordnen wird, als die erfolgreiche Durchsührung diese Operation durch
die Umfassung der russischen Stellung von Süden oder die Gewinne der
unzureichenden Ueberlegenheit sichergestellt ist. Das dringende Verhalten der
Russen in der Sidmanstraße findet nun eine planmäßige Erklärung. Die
folgenden Verlebenschwierigkeiten hinderten bisher den Nachschubdienst so

Martinas Hochzeit.

Roman von Konstantin Harro.

(Fortsetzung.)

(Schlußwort vorbehalten.)

Sie erhielt keine Antwort, Frau von Wung sah geärgert
zu Miri hin, die sich erhoben hatte und neben dem Baron die
Treppe überstiegen. Am Ende derselben befand sich eine Neben-
treppe, die zu den Sälen und Kaminen führte.

„Dein Mann hat meine cherio aber völlig ins Herz ge-
schossen“, sagte die Generalin mit ausdrucksvoller Hand-
bewegung.

„Meine cherio! Sie hat keinen Vater mehr, nur eine un-
glückliche, todfranke Mutter.“

In Wung stand die Abendtafel schon bereit, als der Herr-
schafts-Wagen auf der Rampe hielt.

„St. Edwin zurück?“ fragte Julie beim Aussteigen den
Diener.

„Der junge Herr und der Herr Kandidat befinden sich
im Eßzimmer“, berichtete derselbe.

„Der Treuen“, verbesserte Julie den Diener.

Er verbeugte sich, und Julie schritt sofort der Küche im
Erdgeschoss zu.

Als sich die Familie später im Eßzimmer zusammenfand,
wurde die Stimmung bald eine gedrückte. Nur Martina, die
ihren Platz neben Herrn Treuen hatte, sprach angelegentlich
mit diesen und mit Edwin, der auf der anderen Seite des
Speiserehs saß. Edwin mußte der Schwester von seinem
Ausflug erzählen. Er tat es bereitwillig und mit Enthusiasmus.

Er war ein großer, überreicher Junge mit feurigen Augen
und schmalen, zarten Händen. Ein Zug von Entschlossenheit
— oder war es Eigeninn? — nahm seinem blauen Gesicht
das Ansehnliche und prägte ihm eine gewisse Schärfe auf.

Diedrich Treuen hörte seinem Schüler aufmerksam zu. Er

war ein auffallend hübscher Mann mit blondem, etwas lockigem
Haar und braunen, schon geschwundenen Augen. In seinem
Mienenpiel, in seiner Haltung prägte sich ritterlicher Anstand,
zugleich aber große Selbstbeherrschung aus. Es schien ihn
nicht zu befremden, daß Martina ihn gesellschaftlich ins Gespräch
zog. Er beantwortete ihre Fragen eingehend, aber er war
auch bemüht, die Unterhaltung zu einer allgemeinen zu machen.
Julie wurde ihm jedoch eine aufmerksame Zuhörerin, und sie
wiedern verstand es, die Eltern ins Gespräch zu ziehen. Als
man sich von der Tafel erhob, um nach im Garten zu pro-
menieren, hatte Frau von Wung ihren Mißmut völlig über-
wunden.

Es war ein sehr zärtlicher Gutenachtskuß, mit dem sie die
jüngere Tochter entließ.

„Mein liebes, gutes Kind“, sagte sie, Martina in ihrer
Umarmung festhaltend. „Du wirst stets die Freude Deiner
Eltern bleiben, Du wirst glücklich werden und wirst es ver-
stehen, viele glücklich zu machen. Schläfe süß, geliebtes Kind.
Du weißt noch nichts von Sorgen und Kummer; nie, nie sollst
Du sie kennen lernen!“

„Was hatte nur Mama?“ fragte Martina ihre Schwester,
als sie in Julies Schlafzimmer am Fenster stand und noch
einmal über den mondbelegten Garten blickte, ehe sie die
Vorhänge zuzog. „Was joch Mama wohl? Es war ja so
feierlich... beinahe wie vor meiner Konfirmation.“

„Du ahnst nichts?“ sagte Julie, die noch an ihrem Pulse
lag und Entzagenen in die Wirtshausglocke machte.

„Gewahre!“ lachte Martina. „Einen Heiratsantrag habe
ich nicht erhalten. Mit dem liege sich Mamas salbungsvolle
Rede noch am ehesten erklären.“

„Und wenn der Antrag doch entgegenkommen worden ist?“

„Julie!“ rief Martina ungläubig. „Das müßte ich doch
wohl wissen! — Die Reutnants sind ja verbotene Ware, Julie,
denn wir haben leider kein Geld... Und — und...“

Es leuchtete plötzlich in ihren Augen auf.

„Kann das sein?“ fragte sie leise. „O, nicht ein Augen-
blick würde ich zögern, ja“ zu sagen und ein jubelndes „Amen“
dazu.“

Julie sah ihrer Schwester starr ins Gesicht.
„Du hättest ja nicht gesprochen, wenn — nun lassen wir
Deine Schwärmer, mehr ist es gottlos nicht, aus dem
Spiele. Höre denn: Mama hat Dich zur Ketterin der Fa-
milie bestimmt.“

„Ketterin? Was soll das heißen?“

Martina stieß die Frage beifürst hervor.

„Es ist eine traurige Wahrheit, daß es mit uns bergab
geht“, sagte Julie mit tiefem Aufsehn. „Wir sind ver-
schuldet... Edwin muß noch erst erzogen werden...“

„Hoher weißt Du...“ unterbrach Martina die Schwester
erschrocken.

„Meine Eltern kennen mich als verständig — sie stehen
wohl hin und wieder ein Wort gegen mich fallen. Ich tat
dann allerdings auch die Augen auf... Nun, der Mann ist
schon zu nahe, abzuwenden läßt er sich nicht. — Wenn Du
nicht bist, Martina!“

„Was kann ich tun?“ meinte sie bitter. „Hat ein reicher
Märgler, vielleicht der Dolchhändler Wittenstein oder der
Bankier Krahnich, die edle Absicht, eine Baronessie von allem
Erd und heinzuführen? Wollen die Eltern mich verheiraten? O,
ich werde meine Freiheit zu wahren wissen! Warum bin gerade
ich, die Jüngere, das Opferlamm?“

„Weil der Majoratsbesitz Dich erwählt hat, Martina.“

„Der Majoratsbesitz? Sterzenghalt? Nicht? Deshalb heute
die Entzweie?“

„Sie sah überausfroh und mit schreckhaften Augen zu Julie
hinüber.“

„Du wirst“, sagte sie tonlos. „Du mußt irren!“

„Nüchtlig warf sie sich der Schwester in die Arme und drückte
in lebensfähigsten Schlußgen aus.“

„Ich will lieben und geliebt werden“, stammelte sie. „Ja“

Haus zum Verle von a 25 Bfg. vom Schriftführer des Vereins...

Der Verein für Erdkunde hat heute, Montag, abends 8 Uhr im großen Saal des Hotels „Zum Kronprinzen“ Sitzung mit folgender Tagesordnung: 1. Rechnungs- u. Fortschrittsbericht...

Der Kreisverein für d. d. Frauen hielt drei Oberleitungs-Konferenzen...

Die gestrigen Rad-Rennen auf der hiesigen Rennbahn waren gut besucht und gingen...

Der Verein der hiesigen Arbeiter hat am Montag den 11. d. M. eine Sitzung im Saal des Vereins...

Der hiesige Verein für die Bekämpfung der Cholera hat am Montag den 11. d. M. eine Sitzung im Saal des Vereins...

Der hiesige Verein für die Bekämpfung der Cholera hat am Montag den 11. d. M. eine Sitzung im Saal des Vereins...

Der hiesige Verein für die Bekämpfung der Cholera hat am Montag den 11. d. M. eine Sitzung im Saal des Vereins...

Der hiesige Verein für die Bekämpfung der Cholera hat am Montag den 11. d. M. eine Sitzung im Saal des Vereins...

Der hiesige Verein für die Bekämpfung der Cholera hat am Montag den 11. d. M. eine Sitzung im Saal des Vereins...

Der hiesige Verein für die Bekämpfung der Cholera hat am Montag den 11. d. M. eine Sitzung im Saal des Vereins...

Der hiesige Verein für die Bekämpfung der Cholera hat am Montag den 11. d. M. eine Sitzung im Saal des Vereins...

Der hiesige Verein für die Bekämpfung der Cholera hat am Montag den 11. d. M. eine Sitzung im Saal des Vereins...

Der hiesige Verein für die Bekämpfung der Cholera hat am Montag den 11. d. M. eine Sitzung im Saal des Vereins...

Der hiesige Verein für die Bekämpfung der Cholera hat am Montag den 11. d. M. eine Sitzung im Saal des Vereins...

Der hiesige Verein für die Bekämpfung der Cholera hat am Montag den 11. d. M. eine Sitzung im Saal des Vereins...

Der hiesige Verein für die Bekämpfung der Cholera hat am Montag den 11. d. M. eine Sitzung im Saal des Vereins...

Der hiesige Verein für die Bekämpfung der Cholera hat am Montag den 11. d. M. eine Sitzung im Saal des Vereins...

Der hiesige Verein für die Bekämpfung der Cholera hat am Montag den 11. d. M. eine Sitzung im Saal des Vereins...

Der hiesige Verein für die Bekämpfung der Cholera hat am Montag den 11. d. M. eine Sitzung im Saal des Vereins...

Der hiesige Verein für die Bekämpfung der Cholera hat am Montag den 11. d. M. eine Sitzung im Saal des Vereins...

Der hiesige Verein für die Bekämpfung der Cholera hat am Montag den 11. d. M. eine Sitzung im Saal des Vereins...

Der hiesige Verein für die Bekämpfung der Cholera hat am Montag den 11. d. M. eine Sitzung im Saal des Vereins...

Der hiesige Verein für die Bekämpfung der Cholera hat am Montag den 11. d. M. eine Sitzung im Saal des Vereins...

Der hiesige Verein für die Bekämpfung der Cholera hat am Montag den 11. d. M. eine Sitzung im Saal des Vereins...

Der hiesige Verein für die Bekämpfung der Cholera hat am Montag den 11. d. M. eine Sitzung im Saal des Vereins...

Der hiesige Verein für die Bekämpfung der Cholera hat am Montag den 11. d. M. eine Sitzung im Saal des Vereins...

Der hiesige Verein für die Bekämpfung der Cholera hat am Montag den 11. d. M. eine Sitzung im Saal des Vereins...

Es ist zu danken, daß er nicht auch dem Schicksale seiner Kameraden verfallen ist.

Hausl. In der hiesigen Rennbahn sind die Arbeiter des Müllers mit der roten Fahne in das Stadion gekommen...

Ein frecher Diebstahl wurde in der Nacht zum Sonnabend in der Manscherstraße ausgeführt.

Freitag. Gestern abend gegen 8 Uhr wurde der Arbeiter Emil S. auf der Müllerei bei einem Spaziergang an der Saale plötzlich vermißt.

Sportnachrichten.

Die gestrigen Rad-Rennen auf der hiesigen Rennbahn waren gut besucht und gingen...

1. Eröffnungsfahrt. 1200 m. 3. Ehrenpreis im Werte von 30, 20 und 10 M.

2. 2. Ehrenpreis im Werte von 50, 25 und 15 M.

3. 3. Ehrenpreis im Werte von 25, 15 und 10 M.

4. 4. Ehrenpreis im Werte von 25, 15 und 10 M.

5. 5. Ehrenpreis im Werte von 25, 15 und 10 M.

6. 6. Ehrenpreis im Werte von 25, 15 und 10 M.

7. 7. Ehrenpreis im Werte von 25, 15 und 10 M.

8. 8. Ehrenpreis im Werte von 25, 15 und 10 M.

9. 9. Ehrenpreis im Werte von 25, 15 und 10 M.

10. 10. Ehrenpreis im Werte von 25, 15 und 10 M.

11. 11. Ehrenpreis im Werte von 25, 15 und 10 M.

12. 12. Ehrenpreis im Werte von 25, 15 und 10 M.

13. 13. Ehrenpreis im Werte von 25, 15 und 10 M.

14. 14. Ehrenpreis im Werte von 25, 15 und 10 M.

15. 15. Ehrenpreis im Werte von 25, 15 und 10 M.

16. 16. Ehrenpreis im Werte von 25, 15 und 10 M.

17. 17. Ehrenpreis im Werte von 25, 15 und 10 M.

18. 18. Ehrenpreis im Werte von 25, 15 und 10 M.

19. 19. Ehrenpreis im Werte von 25, 15 und 10 M.

20. 20. Ehrenpreis im Werte von 25, 15 und 10 M.

21. 21. Ehrenpreis im Werte von 25, 15 und 10 M.

22. 22. Ehrenpreis im Werte von 25, 15 und 10 M.

23. 23. Ehrenpreis im Werte von 25, 15 und 10 M.

24. 24. Ehrenpreis im Werte von 25, 15 und 10 M.

25. 25. Ehrenpreis im Werte von 25, 15 und 10 M.

26. 26. Ehrenpreis im Werte von 25, 15 und 10 M.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Donnerstag, 9. Mai. (Wolff's Bur.) Der Kaiser und die Kaiserin nahmen gestern um 11 Uhr dem Gottesdienste in der evangelischen Kirche teil.

Ein frecher Diebstahl wurde in der Nacht zum Sonnabend in der Manscherstraße ausgeführt.

Freitag, 9. Mai. (Wolff's Bur.) Die gestrigen Reichstags-Sitzungen für Berlin sind...

Die gestrigen Rad-Rennen auf der hiesigen Rennbahn waren gut besucht und gingen...

Die gestrigen Rad-Rennen auf der hiesigen Rennbahn waren gut besucht und gingen...

Die gestrigen Rad-Rennen auf der hiesigen Rennbahn waren gut besucht und gingen...

Die gestrigen Rad-Rennen auf der hiesigen Rennbahn waren gut besucht und gingen...

Die gestrigen Rad-Rennen auf der hiesigen Rennbahn waren gut besucht und gingen...

Die gestrigen Rad-Rennen auf der hiesigen Rennbahn waren gut besucht und gingen...

Die gestrigen Rad-Rennen auf der hiesigen Rennbahn waren gut besucht und gingen...

Die gestrigen Rad-Rennen auf der hiesigen Rennbahn waren gut besucht und gingen...

Die gestrigen Rad-Rennen auf der hiesigen Rennbahn waren gut besucht und gingen...

Die gestrigen Rad-Rennen auf der hiesigen Rennbahn waren gut besucht und gingen...

Die gestrigen Rad-Rennen auf der hiesigen Rennbahn waren gut besucht und gingen...

Die gestrigen Rad-Rennen auf der hiesigen Rennbahn waren gut besucht und gingen...

Die gestrigen Rad-Rennen auf der hiesigen Rennbahn waren gut besucht und gingen...

Die gestrigen Rad-Rennen auf der hiesigen Rennbahn waren gut besucht und gingen...

Die gestrigen Rad-Rennen auf der hiesigen Rennbahn waren gut besucht und gingen...

Die gestrigen Rad-Rennen auf der hiesigen Rennbahn waren gut besucht und gingen...

Die gestrigen Rad-Rennen auf der hiesigen Rennbahn waren gut besucht und gingen...

Die gestrigen Rad-Rennen auf der hiesigen Rennbahn waren gut besucht und gingen...

Die gestrigen Rad-Rennen auf der hiesigen Rennbahn waren gut besucht und gingen...

Die gestrigen Rad-Rennen auf der hiesigen Rennbahn waren gut besucht und gingen...

Die gestrigen Rad-Rennen auf der hiesigen Rennbahn waren gut besucht und gingen...

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle N., Burgstraße 28:

Eheschließungen (7 Paare): Der Bauarbeiter Otto Richter und Anna Müller...

Eheschließungen (7 Paare): Der Schneidermeister Hans Schmidt und Anna Müller...

Eheschließungen (7 Paare): Der Schlossermeister Hans Schmidt und Anna Müller...

Eheschließungen (7 Paare): Der Schlossermeister Hans Schmidt und Anna Müller...

Eheschließungen (7 Paare): Der Schlossermeister Hans Schmidt und Anna Müller...

Eheschließungen (7 Paare): Der Schlossermeister Hans Schmidt und Anna Müller...

Eheschließungen (7 Paare): Der Schlossermeister Hans Schmidt und Anna Müller...

Eheschließungen (7 Paare): Der Schlossermeister Hans Schmidt und Anna Müller...

Eheschließungen (7 Paare): Der Schlossermeister Hans Schmidt und Anna Müller...

Eheschließungen (7 Paare): Der Schlossermeister Hans Schmidt und Anna Müller...

Eheschließungen (7 Paare): Der Schlossermeister Hans Schmidt und Anna Müller...

Eheschließungen (7 Paare): Der Schlossermeister Hans Schmidt und Anna Müller...

Eheschließungen (7 Paare): Der Schlossermeister Hans Schmidt und Anna Müller...

Eheschließungen (7 Paare): Der Schlossermeister Hans Schmidt und Anna Müller...

Eheschließungen (7 Paare): Der Schlossermeister Hans Schmidt und Anna Müller...

Eheschließungen (7 Paare): Der Schlossermeister Hans Schmidt und Anna Müller...

Eheschließungen (7 Paare): Der Schlossermeister Hans Schmidt und Anna Müller...

Eheschließungen (7 Paare): Der Schlossermeister Hans Schmidt und Anna Müller...

Eheschließungen (7 Paare): Der Schlossermeister Hans Schmidt und Anna Müller...

Eheschließungen (7 Paare): Der Schlossermeister Hans Schmidt und Anna Müller...

Eheschließungen (7 Paare): Der Schlossermeister Hans Schmidt und Anna Müller...

Eheschließungen (7 Paare): Der Schlossermeister Hans Schmidt und Anna Müller...

RAD-WELT

Tägliche Erachten. Monatlich 50 Pfennig. Reichert, Internat. Verlag, Berlin, Lindenstr. 16/17.

Frage. Bestellung durch d. Post od. Buchh. o. Rad-Welt, Berlin, Lindenstr. 16/17.

Wetter. Mit nur 4 M. 30 Bfg. sind 7000 M. Barbell mit einer eleganten vierjährigen Garantie...

Wir bitten unser

ausnahmsweise ein Angebot

am Mittwoch den 11. d. Mts. zu beachten.

Brunner & Benjamin,

Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 22/23.

